

## Literatur

*Bernard Vogler*

**Le Monde Germanique et Helvétique à l'Époque des Réformes  
1517–1618**

Paris, C. D. U./SEDES, 1981, (Regards sur l'Histoire moderne 40/41), 2 Bände,  
625 S., br.

Mit der vorliegenden, zweibändigen Arbeit legt der Straßburger Historiker B. Vogler eine Übersichtsdarstellung vor, die sich insbesondere an französischsprachige Studierende wendet. Liegt der Schwerpunkt seiner Synthese in der Vermittlung einer Übersicht, so versucht Vogler gleichzeitig der von ihm primär anvisierten Leserschaft die Resultate der jüngeren, einschlägigen deutschsprachigen Forschung näherzubringen. Er geht dabei fast durchwegs vom neuesten Forschungsstand aus, vielleicht mit Ausnahme etwa der Ausführungen über den sog. «linken Flügel» der Reformation, wo wohl zu einseitig auf den Zürcher Ursprung des Täufertums abgehoben wird, oder auch des im Lichte der neueren Pietismusforschung zu relativierenden Hinweises auf den Württemberger Theologen Johann Valentin Andreae als typischen Vertreter der lutherisch-orthodoxen Geistlichkeit des frühen 17. Jahrhunderts.

Dem Charakter der Reformationszeit und des konfessionellen Zeitalters entsprechend räumt Vogler in seiner Darstellung kirchen- und religionsgeschichtlichen Vorgängen eine bevorzugte Stellung ein. Dabei werden Vorgänge und Entwicklungen sowohl auf evangelischer wie katholischer Seite berücksichtigt, wobei allerdings – den Forschungsinteressen des Verfassers entsprechend – der Protestantismus im Zentrum der Ausführungen steht. Durchaus sinnvoll ist in diesem Zusammenhang die vom Verf. in nachahmenswerter Weise vorexerzierte Zusammenschau des deutschen und (deutsch-)schweizerischen Raumes (die Westschweizer Vorgänge der Reformations- und Gegenreformationszeit werden im Sinne der erwähnten Zwecksetzung nur knapp behandelt).

Den Leser dieser Zeitschrift, der sich über Voglers Hinweis auf eine «modeste barbichette à la Zwingli» (S. 351) verwundern wird, wird vor allem der zweite Band interessieren, in welchem Verf. sich dem Zeitraum 1555–1618 zuwendet; einmal, weil für diesen Zeitraum bisher kaum neuere Überblicksdarstellungen vorliegen, zum andern, weil hier Vogler in anregender Weise Resultate eigener Forschungen zur Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte des Mittel- und Oberheins in die Darstellung einfließen läßt.

Es wäre wenig sinnvoll, hier Voglers Synthese unter inhaltlichen Gesichtspunkten zusammenzufassen zu versuchen. Kritisch sei dazu bloß angemerkt, daß die darstellerische Absicht des Verfassers, die Resultate der neueren Forschung im Rahmen der von ihm vorgelegten Übersicht zusammenzufassen, die

notwendige Problematisierung dieser Ergebnisse im Lichte noch offener Fragen und offensichtlicher Forschungslücken eher in den Hintergrund treten läßt. Dies gilt m. E. insbesondere für das Verhältnis zwischen Volksfrömmigkeit und kirchlichobrigkeitlicher Sozialkontrolle im späteren 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts. Anregend und weiterführend ist dagegen der Versuch des Verfassers, kirchliche und religiöse Vorgänge und Entwicklungen durchwegs einem breiteren, politischen, sozialen und auch wirtschaftsgeschichtlichen Kontext zuzuordnen.

Insgesamt gesehen erfüllt die Arbeit voll ihren Zweck und wird sich für Studierende französischer Zunge als nützliches Arbeitsinstrument erweisen. Sie wird im Anhang zum zweiten Band durch eine handliche Übersichtsbibliographie, neun Karten und ein ausführliches Register vervollständigt.

*Kaspar von Greyerz, London*

*Karl Steckel*

### **Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche**

hg. von K. St. und Ernst C. Sommer: Weg, Wesen und Auftrag des Methodismus unter besonderer Berücksichtigung der deutschsprachigen Länder Europas, Stuttgart, Christliches Verlagshaus, 1982, 360 S., Ln., DM 35.–.

Die «Geschichte des Methodismus» von John L. Nuelsen aus dem Jahre 1920 wird immer ein Standardwerk bleiben, doch nun gesellt sich ihr ebenbürtig dazu die «Geschichte der Evangelisch-methodistischen Kirche», herausgegeben von Karl Steckel und C. Ernst Sommer. Besonders eingehend werden darin die Ereignisse nach dem Jahre 1920 behandelt.

Nichts wird beschönigt in der Schilderung dessen, was während des Dritten Reiches geschehen ist. Es wird auch eingegangen auf das problematische Votum von Bischof O. Melle an der Weltkonferenz für Praktisches Christentum im Juli 1937 in Osford und festgestellt, dieser Mann sei in die Maschinerie der staatskirchlichen Bürokratie geraten, «die ganz unter dem Einfluß des Nationalsozialismus stand». Heute würde man wohl sagen, dieses Votum sei eine Pflichtübung gewesen, wie gewisse Regierungen es von kirchlichen Konferenzbesuchern immer wieder verlangen.

Viel Raum nimmt im neuen Geschichtswerk die Darstellung der Kirchenvereinigung von Methodistenkirche und Evangelischer Gemeinschaft ein. Hier hätte noch etwas deutlicher gesagt werden können, daß sich dabei nicht etwa die eine Kirche der andern angeschlossen hat, sondern daß man vielmehr versuchte, aus den beiden alten Traditionen eine neue Kirche zu machen.

Unbefriedigend bleibt der Beitrag über die Theologie der Evangelisch-methodistischen Kirche, verfaßt vom Herausgeber K. Steckel. Hier genügt es nicht, zu sagen, daß z. B. die «Allgemeinen Regeln» zu den Lehrnormen des Me-